

Pränumeration:

für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. G. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

Inserate:

die dreispaltige Feilzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 fr. und jedes folgende Mal mit 2 fr. G. M. berechnet.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Marktbericht des Pesther Lloyd.

Pesther Leopoldi-Markt.

Wenn schon die seitherigen drückenden Geldverhältnisse zu wenig günstigen Hoffnungen für den nun beendigten Leopoldi-Markt berechtigten, so blieb derselbe sogar noch hinter den gehegten geringen Erwartungen zurück. —

In Manufakturen, auf welche der schleppende Verkauf der Rohprodukte nachtheilig einwirkt, war der Verkehr so gering, daß er sich kaum über den alltäglichen Geschäftsgang erhob. Bloß einige ordinäre und Winter-Artikel, sowie Tuche, fanden zu den Johanni Markt-Preisen mehr Begehr, in ausländischen Artikeln dagegen wurde gar nichts gemacht. Incassi und Comptant-Geschäfte stockten gänzlich. —

Auch in Landesproducten war der Umsatz von geringem Belange, mit Ausnahme von

Schafwolle, wovon etwa 35.000 Ctr. vorräthig gewesen sein mögen, somit weniger wie erwartet, da die Zufuhren vom Lande, wo nur noch äußerlich wenig Wolle zu liegen scheint, spärlich einlangten, und überdies ein gewisses Quantum zwischen den beiden Märkten exportirt worden war. Man schätzt das verkaufte Quantum auf circa 20.000 Ctr., die sich wie folgt vertheilt haben mögen:

Circa 4000 Ctr.	Zuchwollen.
" 8000 "	Kamm- und Sandwollen
" 7000 "	Zweischuren: Winter- und Sommerwollen.
" 1500 "	Haut- Gerber- und Kammwollen.
	Zigaja- und Backelwollen.

Circa 20.500 Ctr.

Die heutige Anwesenheit mag also circa 15.000 Ctr. betragen. Der Markt war von wenig Käufern besucht, und die ersten Tagen gingen, weil die Signer fest auf Preis hielten, still vorüber. Endlich rückte man sich näher und die Geschäfte gelangten zum Abschluß, nicht ohne, wegen manichfach geschehener Nothverkäufe, eine ziemliche Preis-Divergenz in den gleichen Gattungen aufzuweisen. — Feine Zuchwollen von fl. 130 aufwärts waren ihrer Seltenheit halber beliebt und preis haltend, alle übrigen mittelfeinen und mittleren Einschuren haben einen Rückgang von fl. 2—3 erfahren. Zweischuren waren fl. 2—3 billiger als im August. An Sommerwollen verloren die Händler fl. 6—8 vom Einlösungspreise, doch waren solche mit fl. 5—6 höher bezahlt als im Juni und Juli; außer Wackser, die gut ging, waren geringe Sommerwollen, wie z. B. Baranger, durchaus nicht an Mann zu bringen. Hautwolle war beliebt, ebenso feine Kamm- und Gerberwollen, woran es fehlte. In Zigaja und wallachischen Wollen wurde einigermassen zu festen Preisen gemacht. Backelwolle fl. 1—2 billiger als im August. In Sandwollen für Kämmer zeigte sich Ende des Marktes starke Kauflust und es wurde ziemlich damit geräumt. Im Allgemeinen kann man nicht anders, als das Geschäft gesund und nur von den Geldverhältnissen beeinträchtigt, bezeichnen. Nächst Schafwolle fand ein belangreicherer Umsatz nur noch in

Wein statt, worin der Verkehr sehr lebhaft war, und es theilhaftigten sich daran namentlich viele Käufer aus den Provinzen. Die neue Waare im Lande ist theilweise sehr gut gerathen, und es wurden bessere Gattungen an der Quelle selbst bis fl. 11 bezahlt.

Rübsen. Der Umstand, daß die Ölpreise die ganze Zeit über auf den übrigen Hauptplätzen Oesterreichs verhältnismäßig billiger als hier standen, und das somit nur sehr geringe Bestellungen einlangten, häuften die Vorräthe am Plage so sehr, daß der Preis der rohen Waare sich noch im Oktober auf fl. 20 1/2 bis 20 1/4 drückte. Neuerliche Zufuhren einerseits, die bei allen Artikeln in Anschlag zu bringende Geldnoth andererseits, veranlassten gleich in den ersten Markttagen starke Ausbietungen, die den Preis der effectiven Waare auf fl. 18 1/4, und den der Schlässe pr. Januar, Februar und März 1853 auf fl. 19 drückten.

Rübsamen In diesem Artikel kam gar kein Geschäft zu Stande, indem die Pesther noch über fl. 9 pr. Kubel beanspruchten, die Delerzeuger aber, im Hinblick auf den Delpreis und dessen weichende Tendenz, große Zurückhaltung zeigten.

Knochen. Bei dem Mangel an guter Waare von den frühern Jahrgängen, und dem Umstande, daß auch von der diesjährigen Fehung noch keine belangreichen Parthieen eintreffen waren, beschränkte sich der Umsatz bloß auf einige hundert Kubel diesjähriger Großwarbeiner schwache Prima, die fl. 11 pr. Kubel a 120 Pf. bedangen.

Honig. Die überspannten Forderungen, welche die Verkäufer anfangs machten, schreckten die Käufer gänzlich ab, und die Unthätigkeit der Letztern stimmte auch die Ersteren, obwohl die Zufuhr keine bedeutende war, soweit herab, daß sie noch während der ersten Woche die rohe Waare a fl. 19—22 und die geläuterte weiß gelbe, a fl. 18 1/2—19 1/2 hergaben. Diese Nachgiebigkeit ermunterte dann wieder zum Kaufe, so daß sich allmählig eine Besserung der Preise bemerklich machte. An weißer Waare war Mangel, weswegen sich diese auch auf fl. 24—26 behauptete.

Hanf. Die Erwartung, welche man sich von der Qualität der diesjährigen Waare machte, wurde bis heute noch nicht gerechtfertigt, und dieser Umstand, gegenüber den hohen Preisen, veranlaßte einen nur sehr unbedeutenden Umsatz in diesem Artikel, und verschaffte auch dem ausländischen, namentlich italienischen Hanf, immer mehr Eingang bei uns.

Potafche war gänzlich vernachlässigt; andererseits fehlten auch die Zufuhren, und so beschränkte sich auch der Umsatz bloß auf etwas Hausafche, die a fl. 10 — und auch etwas höher bezahlt wurde.

Spiritus verfolgte schon seit mehreren Monaten eine weichende Tendenz, und drückte sich diesen Markt bis 33—32 fr. die effective, und bis 30—29 fr. die Schlußwaare.

Unschlitt Die in den ersten Tagen des Marktes angelangten Wammen gingen in kleinen Pöschchen a fl. 29—29 1/4 in conf. ab. Weitere Zufuhren drückten aber den Preis auf fl. 28 herab. Das bereits angelangte Quantum in Wammen, Schläuchen und Säffern kann auf circa 3500 Centner veranschlagt werden; die Hauptparthieen sind im Anzuge.

Schweinfette fehlte noch in größeren Parthieen, und es kamen nur circa 50 Ctr. Landwaare vor, die fl. 30 holten.

Wachs. Es mögen im Ganzen circa 100 Ctr. zum Markt gekommen sein. Der Preis stellte sich fl. 92—96.

Zweischuren türkische, waren für's Inland sehr gesucht, daher auch die Zufuhren kaum den Bedarf deckten, und der Preis eine Steigerung bis fl. 7 1/4 in transitu erfahren hat. Bei Anlangen der im Zuge begriffenen Parthieen dürfte eine Ermäßigung erfolgen.

Klee-Samen. Luzerner in Ungarn misrathen, und in kleinen Pöschchen a fl. 26—28 ausgeben. Steyrischer, aus Böhmen und Polen zugeführt, a fl. 25 bis 26 ausgeboten.

Habern }
Felle } sehr gedrückt.
Häute }

Getreide. Schwerer Banater und Weissenburger Weizen findet zu fl. 3. 36—3. 44 pr. Preß. Mß Nehmer. Brod und Futterfrüchte, obgleich wenig vorräthig, nur schwach begehrt.

Fenilleton.

Der Streifzug

oder:

Das entdeckte Staatsverbrechen.

Original-Novelle

von

Dr. Karl Nordheim.

(Fortsetzung.)

Die beiden Compagnien langten an dem Ort ihrer Bestimmung an, wurden in Seldow's Garten aufgestellt und marschirten gegen die Mitternachtsstunde mit gefälltem Bajonnet, möglichst geräuschlos, durch die kleine Pforte der Stadtmauer, auf Seldow's lichterhelltes Haus zu.

Nachdem das Haus herum gut besetzt war, drang der Regimentschef mit Karl und dreißig Mann in dasselbe rasch ein. Vier von seinen Leuten mußten die unten im Hause befindliche Küche besetzen. Keinem der Demostiken ward gestattet von der Stelle zu gehen. Hierauf ging man eine mit verstaubten Decken belegte Treppe hinauf, die zum Salon führte, wo die lärmende Gesellschaft sich befand.

Wilhelmine trat eben aus dem Salon heraus, sah die fremden Gäste und eilte bestürzt in denselben zurück.

Jetzt eilte man schnell durch die geöffnete Thür einzudringen, wo die ganze Gesellschaft im Nu umzingelt ward. Eine Todtenstille entstand plötzlich unter den Anwesenden, worauf der Regimentschef vortrat und mit nachdrücklich lauter

Stimme erklärte: daß der Erste von den Herren Officieren, der sich widersetzlich betrage oder Lärm mache, auf den Fleck niedergestossen werde. Daß es mit dieser Drohung Ernst war, bewies die Stellung der Soldaten, die hinter den Stühlen der Gäste sich mit vorgepflanztem Bajonnet postirt hatten.

Jetzt entstand eine komische Scene. Mehrere von den feindlichen Officieren saßen so verblüfft und bewegungslos da, wie Automaten; stierten die Angekommenen mit weit geöffneten Augen an, als zweifelten sie an der Wirklichkeit ihrer Gegenwart. Andere wollten zu ihren Waffen greifen, sanken aber, von Trunkenheit überwältigt, willenlos auf ihren Sessel zurück.

Leichenbläß und mit verzerrten Gesichtszügen, glogte ein trunkener Officier Karl an, ohne den Blick von ihm abzuwenden.

„Ja, ja!“ rief Karl, ihn scharf ansehend zu: „Ja Coquin! ich bin's! um jetzt den verkappten Nachwächter die Maske abzuziehen!“

Diese letzten Worte wirkten wie ein Donnerschlag auf denselben; er senkte den Kopf auf die Brust und starrte in dumpfer Verzweiflung vor sich hin.

In diesem Moment stürzte Seldow auf Karl zu und sagte mit verhaltenem Zorn: „Herr Lieutenant, daß Sie mit Ihren Leuten meine Gäste hier gefangen nehmen, liegt in der Art und Weise, wie man gegen Unberaffnete Krieg führt; aber den Besiegten auch noch beschimpfen, ist sehr unedel von Ihnen!“

„Eiender Mensch!“ entgegnete Karl verächtlich; winkte Einige von seinen Leuten mit dem Befehl auf Seldow deutend: „Bindet diesen Schurken! Er ist der Präses von der Falschmünzerbande, die ich in seinem Gartenhause hinter der Stadtmauer aufgehoben.“

Der Befehl wurde augenblicklich vollzogen.

Da krängte Wilhelmine sich ängstlich durch die Männerchaar, stürzte vor Karl auf die Kniee und flehte um Nachsicht und Schonung für ihren verblendeten Vater.

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

— Wie groß der Consum selbst der geringsten Gegenstände in der Stadt Pest ist, möge man aus dem Umstande erkennen, daß allein in zwei Bierhäusern ein Jahr hindurch mehr als um 2000 fl. Wein consumirt wird. Wie groß mag wohl der ganze Bedarf dieser unscheinbaren Wurzel sein!

— Ein Bazaer Bräunmeister wollte ein reiches Mädchen aus Upatin heirathen, und war auch schon mit Einwilligung der Eltern dreimal verkündigt. Am Hochzeitstage jedoch versagte der Vater die Einwilligung, weil der Bräutigam bloß von seinem Geschäfte lebe, das ererbte Kapital aber bereits aufgegangen sei. Der Bräutigam ging hierauf nach Kalocsa, um bei dem Konfistorium Klage zu führen, von wo sein Schwager sogleich nach Upatin ging, um sich nähere Aufschlüsse über den Stand der Dinge zu verschaffen. Als er von dort abreiste, sprang ihm die verzweifelte Braut auf den Wagen nach und fuhr mit ihm bis nach Baza zu ihrer Großmutter. Ihre Entfernung wurde jedoch bemerkt und sogleich fuhr die Mutter nach, welche auch die entlohene Tochter in Baza traf, wo dann die arme Braut an einem Arme von der Mutter gegen Upatin, an dem anderen von dem Schwager ihres Bräutigams gegen Kalocsa zu gezogen wurde. Die arme Braut wäre wahrscheinlich noch sehr lange in dieser von zwei Seiten anzusehenden Situation geblieben, wenn nicht die Behörde eingeschritten wäre, wonach die Mutter zugeben mußte, daß die Braut ihrem Bräutigam nach Kalocsa zugeführt wurde. Gebe das nicht Stoff zu einem Lustspiele? (Spiegel.)

S; e r e d, 19. November. (Presb. Btg.) Hinsichtlich der hier verübten ruchlosen That theile ich Ihnen nachträglich noch folgende Einzelheiten mit. Ihre Flucht scheinen die Mörder über die Waag genommen und sich dazu eines am diesseitigen Ufer befestigt gewesenen Kahn's bedient zu haben. Dieser letztere, einem Kaufmanne gehörig, war von seinem Standorte losgebunden und wurde am jenseitigen Ufer aufgefunden, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach von den Flüchtenden stehen gelassen, in eine abwärts postirte Mühle hineingezieht und dieselbe auch namhaft beschädigte. Am anderen Morgen, d. i. Samstag den 13., will man ferner in Freustadt drei Müllerbursche zehen gesehen haben, an denen Blutspuren bemerkbar waren. Von dem Morde im benachbarten Flecken war um diese Zeit dort noch nichts bekannt; jedoch gegen Mittag, als derselbe ruchbar wurde, soll einer dieser Bursche, dessen man noch habhaft werden konnte, verhaftet worden sein. Das am meisten verdächtige Dienstmädchen soll bereits in das Comitatsgefängniß abgeliefert worden sein.

— Ein Wiener Geschäftsmann hat die Absicht, eine Anstalt zu errichten, in welcher ein Waarenverzeichnis gehalten würde, indem alle Vorräthe von Waaren eingetragen werden, so wie die Lagerplätze, wo dieselben zum Verkauf bereit liegen. Fremden Käufern würden aus diesem Protokolle gegen Entrichtung einer geringen Daxe Auszüge über bezeichnete Waarengattungen erteilt werden.

— Der Wiensfleiß ist seit den ältesten Zeiten sprüchwortlich. Indest dürfte er doch nicht genügend beobachtet worden sein, welsch fleißige Mitarbeiter am Nationalwohlstande die Wiener sind. So stellt z. B. in der österreichischen Monarchie, wie wir aus Gair's Statistik erkennen, die einjährige Honig- und Wachszeugung der Wiener einen Geldwerth von sechs halb Mill. Gulden dar, eine Summe, welche recht in die Augen springend zeigt, wie auch die Thätigkeit im Kleinen Großes zu schaffen vermag.

— Ein Priester in Krain, Herr Joh. Bucher, hat die Erfindung gemacht, Druckschriften, Stabstiche, Lithographien und Holzschnitte durch die bloße Berührung mit einer Glasplatte mit dem Urbilde, ohne die geringste Beschädigung des Urbildes, auf Glas zu übertragen. Herr Bucher verfertigt mehrere solche Glasbilder für die bevorstehende Gewerbeausstellung in New-York.

— In Italien soll die Errichtung mehrerer städtischer Gesangsschulen nach dem Vorbilde der Triestiner beantragt sein. Diese Anstalten haben den Zweck, bei dem gesangslustigen Volke der Italiener jene albernem oder sittenverderbenden Gesänge zu verdrängen, die aus dem Munde des gemeinen Mannes so häufig gehört werden.

— Der Sonnambulismus fängt an, eine bedenkliche Rolle zu spielen. In der Nacht vom 31. Oct. auf den 1. November hörte ein Bauer zu Saint-Georges (in Belgien) ein Geräusch in der Kammer, in welcher zwei Hirtenknaben, der eine 13, der andere 19 Jahre alt, in einem Bette zusammenschliefen. Er stand auf und fand den jüngeren Knaben todt; der ältere hatte demselben mit einem Hebebaum einen Schlag auf den Kopf versetzt. Der Mörder wurde verhaftet und er behauptet nun die That im Zustande des Sonnambulismus begangen zu haben.

— Dem Franzosen Parrot, welcher sich schon durch mehrere nützliche Anwendungen der Wissenschaft auf die Industrie ausgezeichnet hat, ist es gelungen, Gutta-Percha so zu purificiren, daß es vollkommen weiß wird und zugleich Blätter von der Dünne des feinsten Seidenpapiers davon zu erhalten. Unter dieser Form nimmt Gutta-Percha lithographische Abdrücke besser an als das feinste chinesische Papier. Die Lichteffekte sind von einem Glanze und einer Reinheit, wie man sie nie auf Papier sieht. Da das Gutta-Perchablatt transparent ist, so hat man auf der Rückseite stets einen verkehrten Abdruck, welcher wie der rechte zum Durchzeichnen auf jeden andern Gegenstand, eine Steinplatte oder ein Stück Papier zc. gelegt werden kann.

— Die durchschnittliche Quantität des alljährlich produzierten echten Champagners soll 50 Mill. Flaschen nicht übersteigen, welche jedoch für die Nachfrage gar nicht ausreicht, was die Fabrikanten bezeugen, wo nachgemachter Champagner gefertigt wird. In einer solchen Fabrik allein werden jährlich über 500,000 Flaschen verkauft. Im Departement der Marne belief sich im Jahre 1843 die Gesamtquantität auf 2,689,000 Flaschen, von denen auf Deutschland mit Einschluß von Preußen und den österreichischen Staaten 493,009 Flaschen kamen.

— Den Havannazigarren scheint eine gefährliche Konkurrenz zu drohen, wenn die so eben aus Petersburg verlautende Nachricht wahr ist, daß dort gegenwärtig Cigarren aus grünen Theelättern fabrizirt und bereits in höhern Kreisen stark geraucht werden. Man will den Theezigarren sogar vor den Rauchstängeln aus Tabakblättern einen entschiedenen Vorzug einräumen, weil sie weniger narkotisch wirken, und viel angenehmer duften.

— Das vielgelesene Buch „Insel Tom's Hütte“ hat bereits mehrere Gegenschristen hervorgerufen. Ein barbarischer amerikanischer Schriftsteller beweist den Engländern, daß das Loos der Negerklaven bei weitem besser sei, als das der weißen Fabrikarbeiter Englands. Man könne über einzelne Ausnahmefälle der amerikanischen Sklavenzustände so viel weinen als man wolle; aber die Aufhebung der Sklaverei würde vorderhand ein grenzenloses Elend unter den englischen Arbeitern hervorrufen, da letztere aus den Sklavestaaten jetzt jährlich 2 Millionen Baumwolle zur Verarbeitung erhalten. Das Ende der Sklaverei würde also tausende von Familien in England brodlos machen.

Correspondenz.

Man schreibt uns aus Boros-Sebes: Von den Räubern, die sich bei dem Raube der vier Ochsen von der Kornmesser Busza theiligten, ist ein zweites Mitglied, Namens Milton durch die Insassen der Gemeinde Selezan gefangen genommen und an das k. k. Bezirksgericht zu Wuttyn abgeliefert worden. Dieser Milton soll das Haupt dieser Bande gewesen, daher seine Gefangennahme von besonderer Wichtigkeit sein.

Szegedin, den 21. November. Unser gestriger Wochenmarkt war stark befahren, und zu gedrückten Preisen jede Körnergattung verkauft, da die Cigner wegen beginnenden Andraßer Großmarktes sich entschließen mußten, ihre Waare bald an Mann zu bringen, um Getreiden, Vunden u. a. m. anschaffen zu können.

Wir notiren: Weizen I-a. fl. 14; Halbfrucht fl. 11 1/2—12; Korn fl. 12; Gerste fl. 8 1/2—9; Kukurug fl. 9 1/2—10 1/4; Hafer fehlte ganz. Die Vorzeichen des Großmarktes scheinen nicht sehr günstig zu sein, und bleibt das Regenwetter, welches seit 2 Tagen begonnen, anhaltend, wird er wahrscheinlich in die Reihen der schlechtesten gehören.

Handels-Notizen.

Pesth, 21. November. Neps. Sowohl hier als in Bieselburg und Wien wird schon seit längerer Zeit hierin nichts verkehrt, da die von den Cignern beanspruchten Preise außer Verhältnis zu den gedrückten Delpreisen stehen, und mithin von den Fabrikanten nicht bewilligt werden können. Für Kohl fordert man hier fl. 9, für Banater 8 1/2. — In Bieselburg notirt man fl. 9—9 1/4, in Wien fl. 10—10 1/2 pr. Kübl.

Kübl. Die Preise bleiben stationär, und dürften auch in nächster Zeit kaum bedeutenderen Schwankungen unterliegen. Prompt wird fl. 18. 54 fr. bewilligt, auf Schluß behauptet sich der Preis von fl. 19 fest.

Wien, 20. November. Jungviehmarkt. Auftrieb: 2488 Kälber, sämmtlich geschlachtet, zu 20—38 fr.; 1070 Schafe, zu 18—26 fr.; 1697 Schweine, und zwar 358 junge zu 38—40 fr., 305 mittlere zu 37—39 fr. und 1034 schwere zu 38—40 fr. W. W. pr. Pf.; dann 236 Lämmer, das Paar zu 14—20 fl. W. W.

Theater.

Den 22. Concert des Hrn. L. Mikus. Was wir über die Leistungen dieses schätzenswerthen Künstlers bei seinem ersten Concert sagten, hat sich auch bei dem zweiten vollkommen bewährt; was wir an Hrn. M. allenfalls zu tadeln hätten, ist, daß er noch zu wenig die Charlatanerie des heutigen Virtuositenthums sich angeeignet, ohne welcher leider der beste Künstler nur vor leeren Banken spielt. — Als Ausfüllsnummern bekamen wir nebst der französischen Muette „A marquise vaesoraja“, das unvermeidliche „Ez a vilag“ von Egressy, gefungen von Frau Sollinus — alles recht schön und gut, allein müssen wir denn dieses Lied von jeder Sängerin verdauen, und gibt es außer diesem kein schönes ungarisches Lied mehr. — Herr Sollinus sang ein einfaches ungarisches Volkslied, ohne Triller und Staccato, welches er auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte. Schließlich müssen wir noch die Wahl des abgedroschenen Pinda-Duets von den H. H. Wodoffi und Filipovics rügen; wie überhaupt die Wahl der Ausfüllsnummern zu diesem Concert nur geringen Fleiß und noch geringeren Geschmack beurkundet.

Den 23. „A kunok.“ Original-Oper v. Csaszar. — Wir können nicht begreifen, wie diese Oper, in welcher nicht eine Spur von original-ungarischer Melodie ist (wir sagen original ungarisch, weil das Duetto im 2. Akte bekanntlich nicht original, sondern, wenn wir nicht irren, eine alte „Bihari-nota“ ist) sich in Pesth zu einer Lieblingsoper emporzuschwingen konnte; wenn es nicht durch die vielen Reminiszenzen aus den besten Opern, welche sie biethet, geschah. Es ist wahr, daß diese Oper seiner Zeit von den besten Kräften des Nationaltheaters executirt wurde, und dieß mag wohl den günstigen Erfolg theilweise erklären; wir in der Provinz aber können nur die Sängler bedauern, die sich mit solchen „fehlverwendenden Recitativen und flachen Arien, welche bald deutsch sein wollen, bald italienisch sind, bald sich ins Ungarische hinüberspielen und bald gar keiner Schule angehören, abmartern müssen. Wir wissen wohl, daß man „oben“ Zetter und Morbid über uns schreien wird, weil wir es wagten, eine beliebte — Nationaloper anzutasten, das kummert uns aber nicht viel. Dixi et salvavi animam meam.

Von den Mitwirkenden müssen wir besonders Hr. Sollinus (Andorasy) erwähnen, der uns wahrhaft überraschte in seinen ersten Duett mit Margit; er sang dieses echt italienische Duo mit so viel Kraft und Feuer, daß er das Publikum zu rauschenden Beifall hinriß. Auch den übrigen Mitwirkenden, namentlich Hr. Faborsky (Margit) die ihre Arie im 2. Akte recht geschmackvoll vortrug, und Hr. Filipovics (Uzad) gebührt alles Lob. —

Arader Geschäftsbericht.

24. November. Die Verhältnisse blieben am hiesigen Plage unverändert, und der allenthalben herrschenden Geldcalamität wegen, so wie des Umstandes, daß nun einzukaufende Vorräthe bis zum Frühjahr nach keinem Verkaufspfade befördert werden können, — dürfte auch in Wäde nichts günstigeres zu erwarten sein.

Banater Weizen á fl. 13—14 fr. pr. Kübl bloß von Mehlhändlern und Müllern gekauft. Ungarischer, fl. 11 1/2—13 nominell. Halbfrucht á fl. 9 1/2—10 1/2; Gerste fl. 8—8 1/2; alter Kukurug fl. 10 1/2—11, findet nur zu Spiritus-Erzeugung und für Brauereien einigen Absatz; wogegen in Korn á fl. 11 1/2 und neuen Kukurug á fl. 8—8 1/2 pr. Kübl sich die Spekulation theiligt. —

Spiritus á 27 fr. C. M. pr. Gr. ohne Besuch. Knoppern kommen nun geringfügiger von letzter Klaube d. h. Mittel-Waare, noch zum Verkaufe, und werden meist von Gerbern á fl. 8 pr. Kübl eingelöst.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 41: „Olle, Felle, Kelle, Schelle, Welle.“

Fremden-Liste

Vom 21. bis 25. November.

„Zum weißen Kreuz“.

Die Herren: Berthold Pollak, Reisender der k. k. priv. Azienda-Asicuratrice in Triest, von Groß-Weeskerel. — Wilh. Koracsinsky, Apotheker, von K. Zens. — Joh. Michler, Bindermeister, von Temesvar. — Alex. Bukorsky, Advokat, von Temesvar. — Alex. Fassy, Grundbesitzer, von Trsa. — Fr. M. Weil, Kaufmann, von Pesth. —

„Zum König“.

Die Herren: Karl Sablat, k. k. Hauptmann, von Großwardein. — Karl Seumond, k. k. Hauptmann, von Großwardein. — P. S. Koos, k. k. Finanzbeamter, von Graz. —

„Zu den drei Königen“.

Die Herren: Mos. Tropezko, Geistlicher, von Szentes. — Georg Gibba, Kaufmann, von Szentes. — Joh. Szopinski, Kürschner-Meister, von Lippa. — Mik. Mathe, Zimmermeister, von Lippa. — Frau M. Kalpites, Landes-advokatin, von K. Zens. —

„Zum Löwen“.

Die Herren: Joh. Wagner, Fleischhauer, von Temesvar. — Joh. Kalay, Notär, von Magyarad. — Sigmund Fay, Advokat, von Buttyin. — Ferd. Dreyfser, Kaufmann, von Siffo. — Franz Fejervary, Advokat, von S. M. Vasarhely. — Jos. Pat, Advokat, von Simand. — Joh. Ficzek, Grundschätzungskommissär, von Madna. — Joh. Dreka, Geistlicher, von Szecsesany. — Laurentius Galmozan, Geistlicher, von Krokna. — Leop. Kerepites, von Madna. —

„Zum Lamm“.

Die Herren: Wilh. von Kronfeld, Gutsbesitzer, von Kronstadt. — Weninger, k. k. Lieutenant, von Siebenbürgen. — Joh. Pavrily, Geschäftsmann, von Vasarhely. — M. Wolf, Geschäftsmann, von Makó. — David Grünbaum, Kaufmann, von Simand. — G. Sijcher, Geschäftsmann, von Kujed. —

„Zum gold. Schlüssel“.

Die Herren: Stefan v. Csernovits, Gutsbesitzer, von Simand. — Steph. Molnar, Gastwirth, von Megeves. — Mathias Molnar, Gastgeber, von Matsa. —

Franz Deutsch, Handelsmann, von Kegybag. — Rudolf Termasits, Producentenhandler, von Perjamos. — Jos. Kohn, Geschäftsmann, von Barsand. — Alexander Deutsch, Geschäftsmann, von Barsand. — Karl Inzfelder, Arentator, von Butschawa. —

Urad = Pesther Eilfabrt.

Angelkommen:

22. November.

Die Herren: Blau. — Boros. — Breuer. — N. wratil. — Frau Gruber.

Abgefahren:

21. November.

Herr Oberst Baron v. Dobzensky, 5 Sige.

22. November.

Die Herren: v. Karago. — Girsch. — Gell. — Pollak. — Burger. — Frau v. Ugel. —

24. November.

Die Herren: v. Németh. — Wurm. — Barna. — Herr Ritter v. Krisgau, 2 Sige. —

Ämtliche Anzeigen.

Kundmachung.

Auf höhere Anordnung hat die Gekfirung der Einkommensteuer für das Verwaltungsjahr 1852/3 vermög hohen Erlaß ddo. 10. März 1850 zu geschehen. Es werden demnach in Sinne des 2. §. erst erwähnten Erlasses, wegen Einkommensteuer-Bekentniß, sämmtliche im Bereiche dieser Stadt wohnhaften Steuerpflichtigen, vorzüglich die sogenannten Honoratioren, nämlich: Advokaten, Ärzte, Wundärzte, Geometer und Hebammen, so auch Künstler, Fabrikanten, Handels- u. Gewerksleute, Pächter, Kapitalisten, öffentliche und Privatankalten, dann Handel-Unternehmungs-Corporationen, hiemit ämtlich aufgefordert; bei der diesfälligen Deputation im alten Rathhause, vom 22. d. W. angefangen, binnen 14 Tagen, persönlich oder durch ihre gesetzlichen Vertreter, das gewissenhafte Bekentniß ihres Einkommens anzugeben.

Urad den 17. November 1852.

Johann Petrovits,

Magistratsrath,

als Einkommensteuer-Commissions-Präsident.

Kundmachung.

Donnerstag den 9. December 1852, um die 10. Vormittagsstunde wird im Urad Comitatshause die Lieferung von

- 620 Mege Halbfrucht,
- 1818 „ Hafer,
- 1455 Zentner Heu und
- 436 „ Streustroh

zur Einlieferung in die Festung Urad behandelt werden, wozu die Lieferungslustigen zu erscheinen vorgeladen werden.

Die zu liefernden Artikeln haben verlässlich bis Ende März 1853 zur Abfuhr gebracht zu werden.

Jeder Concurrent hat sich mit der zehnpertigen Caution in Barem oder in accreditirten Staatspapieren nach dem courirrenden Börsenwerthe auszuweisen.

Nähere Auskünfte werden in der Verpflegs-Magazins-Kanzlei der Festung Urad, während den Amtsstunden bereitwilligst erteilt.

Nachtragsofferte werden unter keinem Vorwande berücksichtigt werden.

Von der

k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung in der Festung Urad am 18. Nov. 1852.

2243. sz.

Hirdetés.

A ménesi k. k. tiszttartói hivatal részéről ezenel közhírül tételik, hogy a Zimánd-Ujfalusi telepítvényben gyakorlandó italméresi s hűsvágási jogok felsőbb jóváhagyás fentartásával árverés után haszonherbe fog adatni.

A nyilvános árverésnek határideje f. évi December 4-ére határozatott, mely árverésnek elmúltával az utóbbigéret el nem fogadtatik.

Béreni szándékozók a kitett napon a paulisi k. k. tiszttartói hivatal irodájában, hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, tiz száztöli hámpénzzel ellátva megjelenni sziveskedjenek.

Ménesi k. k. tiszttartói hivatal által Paulison november 16-án 1852.

Kundmachung.

Von Seite des Méneser k. k. Verwalter-Amtes wird hiemit kundgemacht, daß zur nachweisen Verwertung der Schank- und Fleischauschrottungs-Gerechtigkeit in der Zimánd-Ujfalusi Tabak-Colonie der Citations-Termin auf den 4-ten December 1852 festgesetzt worden sey, wobei kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden auf den obbestimmten Tag in die Pauliser k. k. Verwalter-Amts-Kanzlei, allwo die Licitation Früh 9 Uhr beginnen wird, mit dem 10 % Neugelde versehen, hiemit fúrgeladen.

Ménescher k. k. Verwalter-Amt zu Paulis am 16. November 1852.

ad Num. 1013. a. e. 1852.

Licitations-Kundmachung.

Die Urad k. k. Finanz-Bezirks-Direktion hat mit Erlaß vom 20. September 1852 Z. 9200 die Herstellung der Fehér-Körös-Brücke zwischen Szintnye und dem k. k. Gaal-Walde Sarkaly nebst den hiebei erforderlichen Uferdeckwerken genehmiget, und zu diesem Behufe u. z.

zum eigentlichen Brückenbau . . . 4716 fl. 33 1/4 kr.
für die Maschinenwerke daselbst aber . . . 816 „ 11 3/4 „
Zusammen . . . 5532 fl. 45 „ kr.
in Conv-Mze angewiesen. —

Indem diese Arbeiten im Licitationswege herzustellen sind, so wird die diesfällige Minuendo-Licitation in der k. k. Bauamts-Kanzlei zu Urad — Pesther Straße, Nr. 740 — den 30. November 1852, um 9 Uhr früh abgehalten.

Bei der Licitation kann nach erlegtem Neugeld von 5 Prozenten des obigen Betrages jeder Baukunstige theilnehmen; gleichwie die Baubedingungen in der obbefagten Baukanzlei eingesehen werden können.
Urad am 15. November 1852.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte
Pották,
Bezirks-Ingenieur.

Privat-Anzeigen.

Wallfisch Charlotte és fiainál

a legszebb és legújabb

Salon- és talaj-szőnyegek

rőse 33 kr.-tól egész 50 kr.-ig p. p.
bő választásban kaphatók.

Die schönsten und neuesten

Salon- u. Lauf-Teppiche

von 33 fr. bis 50 fr. C.-M. die Elle
sind in großer Auswahl zu bekommen bei

Charlotte Wallfisch & Söhne.

Ein schöner Szállás

auf dem Viehmarke, mit Weinreben, worunter zwei Schlag mit Weinreben, ersten Obstbäumen, im besten Stand; ein Gebäude, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer und Stall auf 6 Stück, mit Schindeln gedeckt, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres zu erfahren in der Raigenstadt, No. 206. 3—3

Ein in gutem Stand befindlicher, sogenannter

Neutitschein = Wagen

ist zu verkaufen. — Zu besichtigen beim Schmiedmeister in der Festung. 2—3

Einladung

zur zweiten statutenmäßigen Jahres-General-Versammlung der Actionäre der

LUNKÁNYER

NATUR-HEILANSTALT,

welche mit h. Genehmigung, Sonntag den 28. November 1852, um 10 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale der löbl. Sparcasse zu Temesvar stattfindet.

Programm der Verhandlungsgegenstände:

- 1) Wahl des Präses der General-Versammlung.
- 2) Vortrag des Verwaltungs-Ausschusses, resp. des Organisations-Comités der Heilanstalt mit dem ärztlichen Cur-Salons-Reporte.
- 3) Bestimmung über den Fortbestand des Organisations-Comités der Heilanstalt.
- 4) Bestimmung über die Vermehrung der gesellschaftlichen Geldmittel im Sinne des §. 8 der Statuten.
- 5) Wahl dreier Ausschüsse und dreier Erfahrmänner zur Prüfung der Rechnungen, Ertheilung des Absolutums und Fertigung des General-Versammlungs-Protokolls.

Nach §. 22 der Statuten wird bei allen Schlußfassungen der Gesellschaft von den Abwesenden angenommen, daß sie der Stimmenmehrheit der Anwesenden beitreten.

Von dem Verwaltungs-Ausschusse der Lunkányer Natur-Heilanstalt-Actien-Gesellschaft

A. Sprung, M. Schreiner, P. Csermena, W. Nagy, V. Stolz, W. Schneider.

J. Breuer,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er die hier bestehende Oelfabrik, in der Kapellengasse, Nro. 335, käuflich an sich gebracht, und dieselbe unter seiner persönlichen Leitung fortführen wird, und empfiehlt seine Erzeugnisse, als: **doppelt raffiniertes und rohes**

Müßöl, Leinöl und Oelfuchen

der geneigten Beachtung und verspricht die **möglich billigsten Preise.** (2-3)

DUSCHAK J. L.
posztó - kereskedése

ajánlja a t. cz. közönségnek mindennemű

szoba - szőnyegjeit

32 1/2 kr.-tól egész 49 1/2 kr.-ig pengőbe, a legnagyobb választékba.

Die Tuchhandlung

J. L. DUSCHAK

empfehlte ihr reich assortirtes

Teppich-Lager

und war Salon- und Laufteppiche. von 32 1/2 kr. bis zu 49 1/2 kr. C.M. pr. Elle, in den neuesten und schönsten Mustern. 3-3

Brunner és Seeböck

házi nagykereskedők által

egyenest Amerikából szerzett

10,000 pár

MÉZGA-

SÁRCZIPÓ-ból

egy bőven ellátott bizottmányi raktár

Wallfisch Charlotte és fiainál

létezik.

Von den **10,000** Paar

Gummi-

Überschuhen,

welche wir direct aus Amerika bezogen haben, befindet sich ein reichhaltiges Commissions-Lager bei

Charlotte Wallfisch & Söhne.

Brunner & Seeböck.
in Wien.

Echtes Lagerbier,

ist sowohl im Großen, als auch im Kleinen billigst zu bekommen bei

W. Deutsch,

Liqueur-Fabrikant, Hauptplaz im Nicolitschen Hause. (10-12)

Weingarten-Verkauf.

Der im Kovasinger Gebirge liegende, vormalig Herrmann Winkler'sche Weingarten, bestehend aus 62 Hauer, einem geräumigen Preshause mit mehreren Zimmern, Stallung, Schuppen; einem großen Keller sammt 1000 Cimer Faß in Eisengebind, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Hauptgasse, Nro. 468. Auch sind daselbst 1000 Cimer Wein vorjähriger und heuriger Rebsung zu verkaufen. 3-3

Wirthschafts-Praktikanten

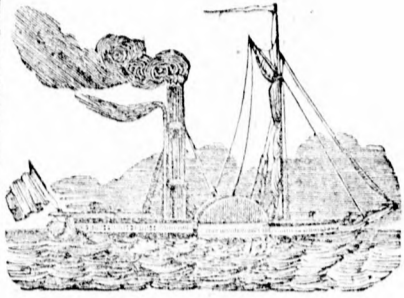
werden aufgenommen auf den Excellenz Graf Christian Waldstein'schen Besitzungen im Arader Comit. Das Nähere zu erfragen bei der Domäne-Direktion in Bors-Sebes. 3-3

Az „arany kuleshoz“ czimü vendéglöben. **Jó koszt** valamint ottan, úgy szinte házon kívül is a lehető legjutányosabb bérleti feltételek mellett adatik.

Kührer József.
vendéglős.

Im Gasthause „zum goldenen Schlüssel“ wird sowohl daselbst, als auch außer dem Hause eine **gute Kost** gegen möglich billige Abonnement-Bedingnisse gegeben.

Josef Kührer, Gastgeber.



Fahrten

der

Dampfboote

vom

12. September 1852 angefangen.

a) Auf der Donau:

- Von Wien nach Linz und umgekehrt: täglich.
- Wien nach Pesth: täglich, Morgens 6 Uhr, in einem Tage.
- Pesth nach Wien: täglich „ 7 Uhr. (Das Schiff übernachtet in Preßburg und fährt um 6 Uhr Morgens weiter.)
- Pesth nach Semlin, jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgens 7 Uhr.
- Pesth nach Drisowa, jeden Montag Morgens 2 Uhr, und jeden Freitag Morgens 7 Uhr. (Die Passagiere fahren Freitag mit dem Semliner Dampfboote nach Semlin, und von dort unmittelbar nach Ankunft mit dem daselbst befindlichen nach Drisowa fahrenden weiter.)
- Pesth nach Galag und Constantinopel: am wallachischen und türkischen Ufer, jeden Montag Morgens 2 Uhr, und außerdem bloß am türkischen Ufer jeden zweiten Freitag, nämlich am 24. September 8. und 22. Oktober und so fort alle vierzehn Tage Morgens 7 Uhr.
- Pesth nach Odessa: Montag den 20. September, 4. und 18. Oktober, 1. November und so fort jeden zweiten Montag Morgens 2 Uhr.
- Semlin nach Pesth: jeden Dienstag, Donnerstag Samstag und Sonntag Abends 6 Uhr.
- Semlin nach Drisowa: jeden Dienstag Morgens und jeden Samstag Abends.
- Semlin nach Galag und Constantinopel: jeden Dienstag sowohl am wallachischen als türkischen Ufer und außerdem jeden zweiten Samstag, nämlich am 25. September, 9 und 23. Oktober und so fort alle vierzehn Tage bloß am türkischen Ufer, Abends.
- Semlin nach Odessa: Dienstag den 21. September, 5. und 19. Oktober, 2. November und so fort alle vierzehn Tage.
- Drisowa nach Pesth: jeden Montag und Donnerstag.
- Drisowa nach Galag und Constantinopel: jeden Mittwoch sowohl am wallachischen als türkischen Ufer, und außerdem von Sonntag den 12. September angefangen, jeden zweiten Sonntag bloß am türkischen Ufer.
- Drisowa nach Odessa: von Mittwoch den 22. September angefangen alle vierzehn Tage.
- Galag nach Constantinopel: jeden Sonntag, dann vom 16. September angefangen auch jeden zweiten Donnerstag.
- Galag nach Odessa: vom 26. September angefangen jeden zweiten Sonntag.

b) Auf der Theiß:

- Von Szegedin nach Szolnok und Tokaj: jeden Montag und Donnerstag, Mittags 12 Uhr.
- Szegedin nach Semlin: jeden Donnerstag Früh.
- Szolnok nach Tokaj: jeden Dienstag und Freitag, nach Ankunft des Pesther Eisenbahn-Früh-Trains.
- Szolnok nach Szegedin: jeden Dienstag und Samstag, nach Ankunft des Pesther Eisenbahn-Früh-Trains.
- Tokaj nach Szolnok und Szegedin: jeden Freitag und Montag Morgens 5 Uhr.
- Semlin nach Szegedin: jeden Samstag Mittags.

c) Auf der Save:

- Von Semlin nach Sissek: Samstag Früh, dann vom 10. Oktober angefangen, am 10., 20., 30. eines jeden Monats, bis zum Schlusse der Schifffahrt.
- Sissek nach Semlin: Mittwoch Früh, dann vom 15. Oktober angefangen, am 15. und 25. Oktober und am 5., 15. und 25. eines jeden folgenden Monats bis zum Schlusse der Schifffahrt.

Ankunft der Dampfboote in Pesth:

- Von Wien: täglich Abends.
- Semlin: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Nachmittags.
- Drisowa: Samstag Vormittag directe und Donnerstag Nachmittags mit dem Semliner Schiff.

ES Eintretende Aenderungen werden besonders bekannt gemacht.

Pesth, den 6. September 1852.

Die Central-Agentie der Donau-Dampf-schifffahrts-Gesellschaft für Ungarn.